

Budapestre vonatkozó újságcikk

Osztályozás

61(063)



Gesellschaftliche Liga der ungarischen Psychiater und Neurologen.

Szerző:

Cím: *Gesellschaftliche Liga der ungarischen Psychiater und Neurologen*

Hely

Idő

"1924"

Személy

Is:

Pester Lloyd

Bp

1924. 3. 18.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Der Delegationsaal des Parlamentsgebäudes, in den für heute abend die konstituierende Versammlung der Gesellschaftlichen Liga der ungarischen Psychiater und Neurologen einberufen war, bot zu der für die Eröffnung der Versammlung festgesetzten Stunde einen festlichen Anblick. Der Einladung des Organisationskomitees hatten etwa 300 Damen und Herren, unter diesen hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft, Folge geleistet. Unter den Anwesenden befanden sich: Minister für Volkswohlfahrt Josef Wass, die Nationalversammlungsabgeordneten Stefan Strauß und Koloman Ehn, Georg v. Lukács, Generalarzt Dr. Stefan Karácson, Staatssekretär Péterffy, die Ministerialräde Gustav Dláh und Paul Ruffy, die Universitätsprofessoren Dr. Ernst Moravcsik, Dr. Edmund Rémeth, Julius Sarbó, Julius Donáth, Gustav Hadós, Oberbibliothekar Dr. Simon Hevesi, Stefan Bonori-Thewrewk, Gräfin Klona Széchenyi, Baronin Gisela Apor, Frau Paul Hanschburg, Frau Rudolf Fabinyi u. a. m.

Den Vorsitz übernahm Minister Josef Wass, der die Versammlung mit einer geistvollen Ansprache eröffnete. Er erzählte, seinerzeit sei er mit einer Gesellschaft geladen worden, die großartige elektrische Einrichtung der ungarischen Ganzschen Unternehmung in Livoli zu besichtigen, die Rom mit elektrischer Kraft versorgt. Bewunderung erfüllte alle Mitglieder der Gesellschaft, als sie die Eisen- und Stahlfolosse, die jurenden Turbinen und Räder in Stille und Ruhe ihr Werk verrichten sahen. Plötzlich zog ein heftiges Gewitter auf. Die mächtvollen Ausbrüche der Luftelektrizität hatten anscheinend auch auf die Maschinen gewirkt, denn plötzlich änderte sich der ruhige Gang, in das gleichmäßige Surren mischte sich Knattern, der gleichmäßige Lauf zeigte Störungen, und die Maschinisten eilten verstört umher, um den Schaden ausfindig zu machen. Eine lange Furcht beschlich alle in der Nähe der Maschinen, die so harmlos und anziehend erschienen waren, solange sie ihr Werk in Ordnung vollbracht hatten. Es ist das gleiche Gefühl, das uns beschleicht, wenn die unübertreffliche Maschine aus Gottes Hand, der Mensch, in seinem Geiste Störungen zeigt; dieses Gefühl zwingt uns, solche Menschen zu meiden und sie aus der menschlichen Gesellschaft auszuschließen. Der Orientale sieht wohl im Geisteskranken einen Heiligen, den er verehrt, aber aus der menschlichen Gesellschaft auch ausschließt. Diese Meinung und Absonderung der Geisteskranken war ein großer Fehler der Gesellschaft, viele Kranke, deren Leiden heilbar wäre, werden durch ihren Aufenthalt in der Irrenanstalt mit einem lebenslänglichen Stigma versehen. Diesen Fehler gutzumachen, hat sich die Liga zur Aufgabe gestellt, deren Bildung heute beschlossen werden soll, und der Redner

erklärte sich bereit, die Ziele derselben mit allen Kräften zu fördern. (Beifälliger Beifall und Applaus.)

Hierauf ergriff der Präsident des Organisationskomitees, Ministerialrat Dr. Gustav Dláh, Direktor der Staatlichen Irrenanstalt im Leopoldfelde, das Wort. Er schilderte in erster Reihe die schwierige Lage des Irrenarztes, der die Fälle zumeist erst sieht, wenn diese bereits unheilbar geworden sind. Die Irrenärzte wollen nicht länger Hüter eines unheilbaren und für sie toten Krankenmaterials bleiben, sondern sie wollen drinnen im Leben mit den beginnenden, zumeist noch heilbaren Fällen in Berührung kommen und ihr Wissen dazu verwenden, diese Kranken der Gesellschaft und der Arbeit zurückzuführen, ohne das Stigma des Geisteskranken ihnen anzuprägen. Der Redner legte sodann dar, daß in Frankreich während des Krieges für geistig abnormale und geistesgestörte Soldaten Ordinationen unter der Leitung von Psychiatern errichtet wurden, ohne diese in geschlossenen Anstalten unterzubringen. Der Erfolg war, daß sie von 20.000 ihnen zugewiesenen Kranken 15.000 geheilt, oder zumindest dienstfähig der Front zurücksenden konnten. Diese Behandlung hat sich auch sonst praktisch so bewährt, daß Frankreich dazu übergegangen ist, die Irrenanstalten ihres geschlossenen Charakters zu entkleiden und sie in Spitälern umzuwandeln. Diese Bewegung hat bereits in Frankreich, England, Amerika und Belgien festen Fuß gefaßt, und nun haben sich die französischen wissenschaftlichen Kreise an Ungarn gewendet, um dieses zur Mitarbeit zu gewinnen. Die Bildung dieser Liga ist der erste Schritt, um dieser Anforderung Folge zu leisten. Der Redner erörterte sodann die Ziele und Aufgaben der Liga, die in populären Vorträgen die Ursachen und den Schutz vor Geisteskrankheiten darlegen, und dahin streben wird, Ordinationen für geistige Störungen zu schaffen und den Charakter der Heilanstalten als Irrenanstalten zu mildern, damit die heilbaren Kranken von dort ohne Nachteil in die Gesellschaft zurückkehren können. Der Begriff der Irrenanstalt muß beseitigt und an deren Stelle der des Spitals treten.

Universitätsprofessor Emil Moravcsik begrüßte sodann die Liga mit einer schwungvollen Ansprache, indem er auf deren hohe Bedeutung verwies.

Sekretär Dr. Rudolf Fabinyi verlas hierauf die Begrüßungsschreiben des Reichsverweyers, der die Bildung der Liga mit Freuden begrüßt und deren Arbeiten Glück und Erfolg wünscht, des Kardinal-Fürstprimas Johann Csernoch, der die ihm angebotene Würde eines Oberprotektors annimmt, der Bischöfe Rabaß und Józán. Er unterbreitete die Vorschläge zur Wahl des Bureaus. Oberprotektor wurde Kardinal-Fürstprimas Johann Csernoch; Protektoren: Graf Albert Apponyi, Graf Edelsheim-Gyulai, Mikolás Józán, Karl Szűár, Minister Baron Kuno Klebelsberg, Georg v. Lukács, Johann Mészáros, Emil Nagy, Ottókar Prohászka, Jovan Rakovszky, Alexander Raffay, Ladislaus Rabaß, Béla Scitovszky, Josef Wass. Präsident wurde Prof. Emil Moravcsik, geschäftsführender Präsident Gustav Dláh, Vizepräsidenten Alexander Jmre, Edmund Rémeth und Philipp Rottenbiller, geschäftsführender Vizepräsident Rudolf Fabinyi.

Präsident Gustav Dláh erklärte sodann die Liga für konstituiert und schloß die Sitzung.